

①

Demnächst erscheinen folgende neue Bände meiner »Kulturhistorischen Liebhaber-Bibliothek«

1. **Gérard de Nerval:****Der Fürst der Narren**Preis brosch. 3 *M.*, in Leinw. geb. 4 *M.*, in Leder geb. 5 *M.*
(Bei Subskription die Hälfte!)2. **Honoré de Balzac****Die Frau von dreissig Jahren**Preis brosch. 2 *M.*, in Leinw. geb. 3 *M.*, in Leder geb. 4 *M.*
(Bei Subskription die Hälfte!)3. **Originalbriefe der****Frau Gräfin Du Barry**Preis brosch. 3 *M.*, in Leinw. geb. 4 *M.*, in Leder geb. 5 *M.*
(Bei Subskription die Hälfte!)

Die oben aufgeführten 3 Novitäten sind **Standard-Works für die Bibliothek eines jeden Bücherfreundes**. Nervals „Fürst der Narren“, vorzüglich ins Deutsche übertragen von Frau Hedda Möller Bruck, ist zweifellos das genialste Werk des unglücklichsten aller Romantiker und das unter den Werken Nervals, das auch das deutsche Gemüt am sichersten trifft. Man hat Nerval mit Recht den französischen E. T. A. Hoffmann genannt. Sein „Fürst der Narren“ ist ein brillantes Gegenstück zu Hoffmanns „Elixieren des Teufels“; ja er übertrifft die Elixiere noch an Raffinement und leidenschaftlicher Glut.

Balzacs „Frau von 30 Jahren“, ebenfalls von Künstlerhand ins Deutsche umgeformt, ist wohl das auch bei uns am häufigsten genannte Buch des grossen französischen Romanciers, dessen starker Schatten über der internationalen Belletristik des vergangenen Jahrhunderts lagert. Die „Frau von 30 Jahren“ ist nicht nur eine spannende, dem verwöhntesten modernen Geschmack zusagende Unterhaltungslektüre, sondern sie ist kultur- und literaturgeschichtlich enorm bedeutungsvoll: wofür nur das eine als Beweis gelten möge, dass Henrik Ibsen seine wichtigsten Gestalten und Probleme, speziell **seine** „Frauen mit 30 Jahren“, in Balzacs Werk vorgefunden hat.

Was dem modernen Menschen **Frau Gräfin Du Barry** zu sagen hat, weiss jeder Bibliophile und jeder Mann mit kulturhistorischem Instinkt. Diese sorgfältig ausgewählten Briefe sind wohl eins der wichtigsten Dokumente ebenso für die politische und kulturelle, wie auch für die Geschichte des Kostüms und der Etikette im 18. Jahrhundert. Die Bearbeitung dieses Werkes lag in den Händen eines der feinsten Kenner französischen Geisteslebens, des Jung-Elsässers René Schickele, dessen geistsprühende Einleitung uns diese ganz kostbare Publikation als ein sozusagen abgerundetes kleines Kunstwerk feinsten französischen Genres macht.

Wie bei den übrigen Bänden der Kulturhistorischen Liebhaber-Bibliothek verringert sich der Preis bei Subskription auf eine Serie von 10 Bänden um die Hälfte. Die Rabattierung für Einzelausgabe wie Abonnement-Ausgabe bleibt die gleiche wie bisher. Zur Einführung liefere ich Firmen, die sich besonders verwenden wollen, von diesen Bänden bei Bestellung bis spätestens 10. Mai je 1 Exemplar für zusammen 3 *M.* bar, ferner eine Partie 7/6 nach Wunsch gemischt mit 50%.

Berlin und Leipzig, 12. April 1905.

Magazin-Verlag Jacques Hegner.